



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Spezialisierungsstudien

Mit einem individuellen Zusatzprofil weiterkommen

weiterkommen.

Spezialisierungsstudien

Spezialisierungsstudien - frei wählbare Bildungsangebote mit Fokus auf die interessengeleitete Profilbildung von Lehrpersonen.

Die moderne Lehrperson ist vielseitig und spezialisiert zugleich. Neben umfassender Ausbildung und steter Weiterbildung erweist sich die individuelle Profilbildung als Schlüssel für die Erweiterung der persönlichen und beruflichen Perspektiven im Lehrberuf. Die frei wählbaren Spezialisierungsstudien erlauben, eigene Schwerpunkte zu setzen und helfen mit, dass Lehrkräfte mit ihrem persönlichen Kompetenzprofil inner- und ausserhalb der Schule weiterkommen.

- ▶ Die schweizweit einzigartigen Spezialisierungsstudien gestatten den Ausbau vorhandener Fähigkeiten und Ressourcen zur Erhöhung der Qualifikation in einem Fachbereich.
- ▶ Sie befähigen zum Erwerb spezieller Handlungskompetenzen und Zusatzqualifizierungen, im Sinne eines «horizontalen» Karriereschritts.
- ▶ Sie sind eine günstige Voraussetzung für einen «vertikalen» Karriereschritt, indem sie den Weg für Aufstiegschancen ebnen und auf Anschlussstudien vorbereiten.

Zielgruppe

Als Bestandteil der regulären Ausbildung absolvieren sämtliche Studierende der Studiengänge Kindergarten/Unterstufe (KU), Primarstufe (PS) sowie Sekundarstufe I (SEK I) - ausgenommen der Zusatzstudienprogramme - ein Spezialisierungsstudium. Als erweiterte Zielgruppe sind amtierende Lehrpersonen sowie weitere Interessierte angesprochen (siehe Weiterbildung).

Zielsetzungen

In den Spezialisierungsstudien erwerben die Studierenden spezielle, d. h. ergänzende oder vertiefende Qualifikationen in einem von ihnen gewählten Fachbereich. Diese zusätzlichen Kompetenzen tragen dazu bei, dass die Studierenden ihre Ausbildung mit einem individuellen Profil abschliessen.

Die Studierenden befähigen sich mit den Spezialisierungsstudien zur professionellen Bewältigung der vielfältigen, anforderungsreichen und teilweise sehr spezifischen Aufgaben in der Schule und in deren Umfeld. Sie erhalten die Gelegenheit, bereits vorhandene Fähigkeiten und Ressourcen für ihren Berufsabschluss zu nutzen und für den Lehrberuf weiter auszubauen. Im Besonderen weisen sich die Studierenden mit dem Abschluss des Spezialisierungsstudiums als Fachpersonen im Bereich von «Vermittlungsberufen» aus. Sie verschaffen sich berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und Zugang zu späteren Zusatzqualifikationen und Anschlussstudien.

Abschluss und Anschlussmöglichkeiten

Der Name des während der Ausbildung absolvierten Spezialisierungsstudiums kann dem Notenblatt, das zusammen mit dem Lehrdiplom bei Studienabschluss ausgestellt wird, entnommen werden.

Abgängerinnen und Abgängern der PH Luzern steht es offen, ihr Zusatzprofil weiter zu schärfen und ihr künftiges Berufsfeld zu erweitern, indem die eine oder andere Anschlussmöglichkeit verfolgt wird. Die meisten Spezialisierungsstudien können für eine zertifizierte Aus- oder Weiterbildung, für ein Bachelor- oder Masterstudium angerechnet werden.

Angebote

Dank der Kooperation mit anderen (Fach)Hochschulen, der Universität Luzern sowie weiteren Bildungseinrichtungen und Fachstellen bietet die PH Luzern eine breite und attraktive Palette an Spezialisierungsstudien an, was den Studierenden ermöglicht, einzelne Studienleistungen auch ausserhalb der PH Luzern zu erbringen.

Aktuell werden an der PH Luzern folgende Spezialisierungsstudien angeboten:

- Bewegung und Sport
- Bildung, Sozialraum und Migration
- Design und Technik
- Deutsch als Zweitsprache
- Englisch
- Geschichte
- Gesundheitsförderung
- Heilpädagogik im Schulalltag
- Journalismus und Medien
- Kunst und Bild
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
- Mediation
- Menschenrechtsbildung
- Musik
- Natur- und Umweltbildung
- Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit
- Theaterpädagogik

Umfang und Veranstaltungszeiten

Die Studierenden der Kindergarten- und Unterstufe, der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I erbringen in ihrem Spezialisierungsstudium Studienleistungen im Umfang von 180 Arbeitsstunden und erwerben dabei 6 Credit Points (1 Credit Point entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Arbeitsstunden). Die Spezialisierungsstudien umfassen ein Hauptmodul, das sich aus vier Teilmodulen zusammensetzt.

Die Spezialisierungsstudien beginnen im zweiten und enden im fünften Semester. Sie werden in der Regel in Form von vier Blockwochen durchgeführt:

- Blockwochen Frühling: jeweils zweite Woche nach Ostern
- Blockwochen Herbst: jeweils Woche 41

Andere Veranstaltungszeiten und -formen sind auf den Informationsflyern der einzelnen Spezialisierungsstudien angegeben.

Zuteilung und Information

Alle Studierenden der Regelstudiengänge (KU, PS, SEK I) haben sich mit Anmeldung zum Studium für drei Angebote der Spezialisierungsstudien (1. Priorität, 2. Priorität und 3. Priorität) zu entscheiden. Die angehenden Studierenden können sich mit Hilfe der Webseiten und der Informationsflyer zu den einzelnen Spezialisierungsstudien einen Überblick über das vielfältige Angebot verschaffen.

Während der Kalenderwochen 40 und 41 des ersten Semesters erhalten die Studierenden die Gelegenheit, die Spezialisierungsstudien näher kennen zu lernen, sich beraten zu lassen und die getroffene Wahl des Spezialisierungsstudiums zu überdenken sowie ggf. bis Ende Kalenderwoche 41 zu ändern. Im Anschluss weist die Studienbereichsleitung Spezialisierungsstudien die Studierenden – nach Möglichkeit – der ersten Priorität zu und orientiert die Studierenden über die definitive Zuteilung. Danach sind Wechsel der Spezialisierungsstudien in der Regel nicht mehr möglich.

Weiterbildung

Die Spezialisierungsstudien sind in erster Linie den Studierenden der PH Luzern vorbehalten, stehen jedoch auch amtierenden Lehrpersonen sowie anderen Interessierten offen. Bedingung für die Aufnahme sind das Erfüllen der Voraussetzungen (vgl. Beschreibungen der Angebote auf der Webseite und in den Informationsflyern) sowie das Platzangebot des jeweiligen Spezialisierungsstudiums. In der Regel wird das ganze Spezialisierungsstudium absolviert und mit einem Zertifikat abgeschlossen. Auf Wunsch können einzelne Module belegt und deren Besuch bescheinigt werden.

Die Spezialisierungsstudien ermöglichen eine längere, zusammenhängende Vertiefung, qualifizieren aber nicht für eine Spezialfunktion in der Volksschule. Die Kosten für ein vollständiges Spezialisierungsstudium belaufen sich auf CHF 2400.–, pro Modul werden CHF 600.– verrechnet.

Interessentinnen und Interessenten können sich für weitere Informationen bzw. für eine Anmeldung an die Studienbereichsleitung wenden. Eine Anmeldung hat bis 30. Dezember zu erfolgen und wird binnen eines Monats bestätigt.

Detaillierte Informationen unter:

www.phlu.ch/weiterbildung/spezialisierungsstudien.html



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Bewegung und Sport

Erwerb von sportlichen Kompetenzen sowie deren Umsetzung und Vermittlung

Das Spezialisierungsstudium «Bewegung und Sport» versteht sich als fachwissenschaftliche Komplementärausbildung zum gleichnamigen Fachstudium und zur fachdidaktischen Vertiefung dessen. Es zielt darauf ab, die pädagogischen, methodischen und fachspezifischen Kompetenzen in Bewegung und Sport zu erweitern sowie Möglichkeiten der sportlichen Auseinandersetzung, im Verein oder in der Erwachsenenbildung zu eröffnen.

Voraussetzungen

- Interesse an «Bewegung und Sport»
- Offenheit für eine kompetenzorientierte Ausbildung im Outdoor-Lernen
- Gute konditionelle und koordinative Voraussetzungen und hohe Motivation zur Auseinandersetzung sportlichen Herausforderungen

Kompetenzen

Fachliche Kompetenzen

Wissen: Die Studierenden

- Erlangen theoriegeleitete und praxisorientierte Inputs
- Erkennen die Verbindung der Inhalte mit den Bezugswissenschaften
- Verknüpfen die Inhalte der Module mit dem Bezug zur Schule

Können: Die Studierenden

- vertiefen ihre sportlichen Kompetenzen praxisnah
- erkennen Zugänge zu den Verbänden in den Sportarten der Spezialisierung
- erwerben die J+S-Anerkennung

Haltung: Die Studierenden

- erfahren und vernetzen sportpraktische Sichtweisen
- gewinnen Erkenntnisse, die zu einer vertiefteren Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) führen

Bewegung und Sport

Überfachliche Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ erweitern ihre Selbstkompetenzen durch den Umgang mit dem eigenen Körper
- ▶ stärken ihre Sozialkompetenzen in der sportlichen Interaktion als Studierende und später als Lehrperson (Perspektivenwechsel)
- ▶ vertiefen ihre Methodenkompetenzen und ihre Sicherheitskenntnisse in weiteren Sportarten

Lehr- und Lernformen

- ▶ Theoriegeleitete, praxisorientierte Inputs aus der Fachwissenschaft Bewegung und Sport
- ▶ Praxisnaher, erweiterter und zukunftsorientierter Zugang zu den einzelnen Bereichen

Anwendungsbereiche

- ▶ Schule: Sportunterricht, Lagersport und freiwilliger Schulsport
- ▶ Freizeit: Lagertätigkeit in Vereinen und Verbänden
- ▶ Jugend und Sport: J+S-Angebote nutzen und anmelden
- ▶ Andere Hochschulen: Kreditleistungen als anrechenbare Leistungszugänge für Sportpraxis in verschiedenen Studiengängen

Kooperation

- ▶ ETH Zürich
- ▶ BASPO Magglingen
- ▶ EHSM Magglingen
- ▶ Sportförderung Luzern

Zulassungsbedingungen

In der Regel für Studierende, welche Bewegung und Sport auch im Regelstudium belegen.

Kurskosten für externe Blockwochen fallen an.

Verantwortung

Cecile Elmiger, cecile.elmiger@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Fitness und Training

2 CP

▶ Blockwoche 2. Semester Frühling

- Kennenlernen der allgemeinen konditionellen Zusammenhänge in Bewegung und Sport als Voraussetzung
- Erleben des Fitnessstrainings unter den Aspekten Kondition, Beweglichkeit und Koordination
- Erweitern der Kenntnisse in der Trainingslehre und Kenntnisse des eigenen Körperstatus
- Praxisnaher Bezug zur Schule

Teilmodul 2: Outdoor-Lernen Biken

1 CP

▶ Blockwoche extern 2. Semester Sommer (Zwischensemester KW28)

- Erwerben und Anwenden der sportlichen Kompetenzen im Bikesport
- Erweitern der Unterrichtskompetenzen im Bikesport
- Erwerben der Sicherheitskenntnisse im Bikesport
- Kennenlernen der Radsportprojekte an den Schulen
- J+S-Anerkennung möglich

Teilmodul 3: Outdoor-Lernen Erlebnispädagogik

Herbst oder Winter als Wahlpflicht

2 CP

▶ Blockwoche extern Herbst (KW1) oder Winter (Mitte Februar)

- Planen und Vernetzen von Projekten im Outdoor-Lernen mit Aspekten der Erlebnispädagogik
- Vertiefen der Kompetenzen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Wahl:
 - Outlearning Herbst (im Wald und in der Natur auf Wanderungen)
 - oder Winter (im Schnee und in den Bergen auf Schneetouren)

Teilmodul 4: Outdoor-Lernen Klettern

1 CP

▶ Blockwoche 4. Semester Sommer (Zwischensemester)

- Erwerben und Anwenden der sportlichen Kompetenzen im Sportklettern
- Abschätzen und Umgehen mit Verantwortung und Sicherheit beim Klettern
- Erwerben der Sicherungstechnik Toprope und Vorstieg
- Kennenlernen der Möglichkeiten im Klettern für die Schule
- J+S-Anerkennung möglich

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Bildung, Sozialraum und Migration

Horizonte erweitern, Chancen fördern: Begleite im Rahmen des GelBe-Mentoring ein Primarschulkind in der Freizeit und setze dich mit den theoretischen Grundlagen der Sozialraumorientierung und Chancengerechtigkeit auseinander.

Dieses Spezialisierungsstudium bietet eine besondere Verbindung von Theorie und Praxis. Studierende tauchen in zentrale Themen zwischen Schule und Gesellschaft ein – von Sozialraumorientierung über Chancengerechtigkeit und Migration bis hin zu Rassismuskritik und Diversität.

Im Mittelpunkt steht jedoch ein achtmonatiges Mentoring-Projekt: Studierende begleiten Schüler*innen aus drei Partnerschulen in Luzern bei Freizeitaktivitäten und lernen dabei ihre individuellen Lebenswelten kennen. Sie erleben hautnah, wie informelles und schulisches Lernen ineinandergreifen und wie Schule, Eltern und Freizeit zusammenspielen.

Begleitende Veranstaltungen und Blockseminare schaffen Raum, um diese Erfahrungen zu reflektieren, sie theoretisch zu verankern und mit Expertinnen aus der schulischen Praxis ins Gespräch zu kommen. So vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen, um eine vielfältige Schüler*innenschaft zu fördern und eine chancengerechte Schule aktiv mitzugestalten.

Voraussetzungen

- Interesse, Neugierde; Engagement; Verlässlichkeit, transparente Kommunikation
- Bereitschaft, im 3. und 4. Semester ein Primarschulkind in der Stadt Luzern 14-tägig als Mentor*in im Rahmen des GelBe-Mentorings zu begleiten
- Offenheit, sich auf Unbekanntes einzulassen und Bekanntes zu hinterfragen
- Bereitschaft, sich vertieft mit den theoretischen Grundlagen der Chancengerechtigkeit, Sozialraumorientierung, Migration, Diversität und Rassismuskritik auseinanderzusetzen

Bildung, Sozialraum und Migration

Kompetenzen

Die Studierenden

- erhalten Einblick in individuelle Lebenslagen und Bildungsbedingungen von Schüler*innen und in die Zusammenarbeit von Schule und Eltern
- erkennen Zusammenhänge von Sozialraum, Lebenswelt und Chancengerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft
- entwickeln eine «forschende Haltung» im Umgang mit Diversität, sozialer Ungleichheit und Chancengerechtigkeit
- stärken ihre Sozialkompetenz und Ambiguitätstoleranz
- eignen sich theoretische Grundlagen der Chancengerechtigkeit, Sozialraumorientierung, Migration, Diversität und Rassismuskritik an und können diese auf die eigene Praxis-situation beziehen

Lehr- und Lernformen

- Praxiseinsätze (GelBe-Mentoringprojekt)
- Blockseminare
- Einzelcoaching
- Austausch- und Gruppentreffen
- Digitale Lerntagebücher

Anwendungsbereiche

- In der eigenen Unterrichtstätigkeit, der Elternzusammenarbeit, der Schulentwicklung
- In der sozialraumorientierten Zusammenarbeit von Schule und Quartier
- In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Akteurinnen und Akteuren (z. B. Schulsozialarbeit, Logopädie, DaZ-, IF-Lehrpersonen, SPD, KJPD, KESB)
- In der individuellen Förderung von Schüler*innen

Anschlussmöglichkeiten

CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität
CAS Diversität als Chance nutzen

Verantwortung

Simona Schmid, simona.schmid@phlu.ch

Hinweis

Studierende dieses Spezialisierungsstudiums können während des Mentoringprojekts im 3. und 4. Semester des Studiums kein Auslandssemester planen.

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Sozialraum & Migration

1 CP

- 2 Tage Präsenzunterricht in der Blockwoche Frühling, 2. Semester

Die Studierenden tauchen in Themen wie Migration und Chancengerechtigkeit ein, erwerben grundlegendes Wissen zur Sozialraumorientierung und erleben praxisnahe Einblicke bei inspirierenden Quartierrundgängen durch die Stadt Luzern – begleitet von einer erfahrenen Fachperson. Zudem besuchen sie das interkulturelle Zentrum «Sentitreff» an der Basels-trasse in Luzern, wo sie sich mit Expert*innen vor Ort austauschen.

Teilmodul 2: Lebenswelt & Bildung

2 CP

- 2 Tage Präsenzunterricht in der Blockwoche Herbst, 3. Semester

Die Studierenden reflektieren Themen wie Lebenswelt und Mehrsprachigkeit. Sie setzen sich kritisch mit eigenen Stereotypen auseinander, lernen den Umgang mit (interkulturellen) Konflikten und bereiten sich gezielt auf ihre Rolle im Mentoring vor.

Nach den Herbstferien startet das GelBe-Mentoringprojekt: Alle zwei Wochen begleiten die Studierenden Primarschüler*innen. Der Leistungsnachweis umfasst digitale Tagebucheinträge, die die theoretischen Inhalte der Module mit den Erlebnissen aus dem Mentoring verknüpfen.

Teilmodul 3: Chancengerechtigkeit & Nichtdiskriminierung

2 CP

- Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zu Chancengerechtigkeit und Nichtdiskriminierung. Sie setzen sich, unter anderem im Austausch mit Fachpersonen, intensiv damit auseinander, wie die Schulpraxis chancengerecht, diskriminierungs- und rassismuskritisch gestaltet werden können. Während des Semesters nehmen die Studierenden an einem Austauschtreffen mit den Lehrpersonen ihres Mentees teil und besuchen die Schule des Kindes. Das GelBe-Mentoringprojekt wird mit dem Abschlussfest im Juni offiziell abgeschlossen.

Teilmodul 4: Migration & Schule

1 CP

- 2 Tage Präsenzunterricht in der Blockwoche Herbst, 5. Semester

Im abschliessenden Modul reflektieren die Studierenden ihre Erfahrungen aus dem GelBe-Mentoringprojekt, analysieren ihren Lernprozess und präsentieren ein umfassendes Portrait des Mentees, das sie während des Mentorings anreichern. Dabei ziehen sie wertvolle Rückschlüsse, wie die gewonnenen Erkenntnisse ihre eigene Praxis als zukünftige Lehrpersonen bereichern und wie sie chancengerechte sowie diskriminierungs- und rassismuskritische Bildungslandschaften aktiv (mit)gestalten können.

Freie Credits: GelBe-Mentoringprojekt (Gegenseitig lernen durch Begegnung)

2 CP

- Einsätze im 3. und 4. Semester

Für die Begleitung der Schüler*innen bei Freizeitaktivitäten im GelBe-Mentoringprojekt während des 3. und 4. Semesters erhalten die Studierenden zusätzlich zwei «Freie Credits» sowie eine Teilnahmebestätigung für ihr freiwilliges Engagement. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.phlu.ch/gelbe.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

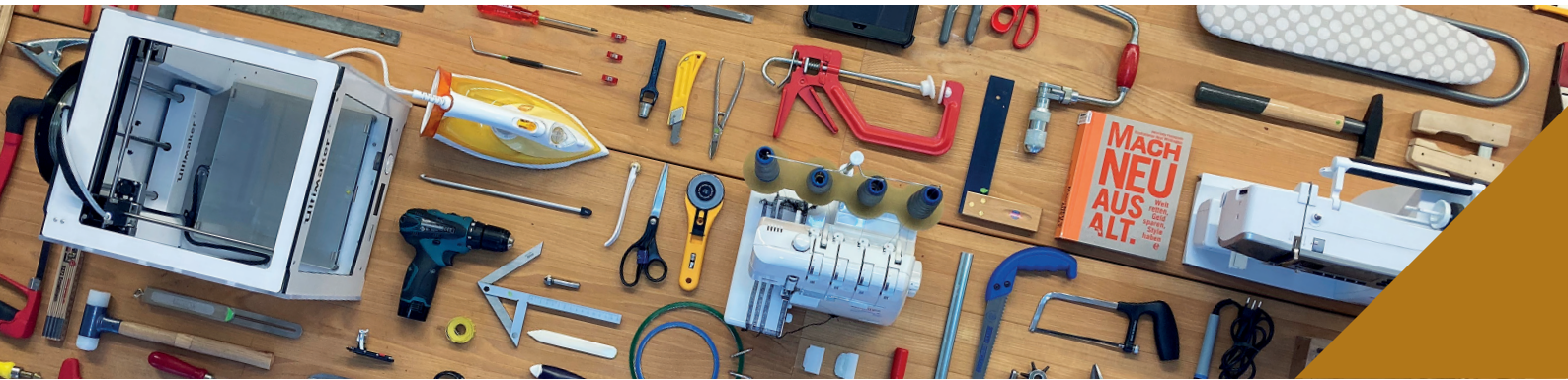
Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Design und Technik

Gestalterische, handwerkliche Kompetenzen erweitern, diese schärfen und als Mehrwert für den Unterricht und Projekte nutzen

Materialien und Wirkungen erforschen, digital gesteuerte Werkzeuge ergänzend nutzen, Nachhaltigkeit durch Flickern und Verändern praktizieren sowie Produktlösungen durch den Einbezug von Wissenschaft, Kunst und Design umsetzen, werden zu Inhalten der Blockwochen. Dabei steht die Förderung des kreativen Potentials und Handwerks der Studierenden im Zentrum. Gearbeitet wird in der Werkstatt und im Textilatelier. Besuche und Erkundungen eröffnen transdisziplinäre Perspektiven. Das Spezialisierungsstudium «Design und Technik» ermöglicht eine über das reguläre Fachstudium hinausgehende Profilierung, die ebenso interessant für Studierende anderer Fachdisziplinen ist. Es stärkt das verantwortungsbewusste Alltagsverhalten, erweitert den Umgang mit Geräten und Materialien und gibt zugleich Impulse für die Planung von Unterricht sowie für interdisziplinäre, schulische und ausserschulische Projekte.

Voraussetzungen

- ▶ Neugierde, Freude am Tüfteln und Lust auf handwerklich ausgerichtetes praktisches Arbeiten
- ▶ Interesse eigene Ideen zu entwickeln, diese zu hinterfragen und umzusetzen

- ▶ Studium KU oder Studium PS und SEK I mit Fachwahl Design und Technik bzw. Kunst und Bild oder solide handwerkliche und gestalterische Kenntnisse
- ▶ Bereitschaft eigene Materialauslagen und Eintritte zu tragen

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ gewinnen vertiefte Kenntnisse bezüglich Materialbearbeitung, analoger und digitaler Werkzeuge und können diese sicher nutzen.
- ▶ verstehen, wie Material, Produktionsprozesse und gesellschaftliche Entwicklungen zusammenhängen und können diese Erkenntnisse bereichernd im persönlichen Alltag und in den Unterricht einbringen und für interdisziplinäres schulisches und ausserschulisches Lernen einsetzen.
- ▶ kennen Prinzipien des Designs und des Handwerks, welche sie auf die eigene gestalterische Arbeit transferieren können.
- ▶ sind fähig, über Gestaltungsprozesse zu berichten und wirksam anzuwenden.

Design und Technik

Lehr- und Lernformen

Die Blockwochen, Exkursionen und selbstständigen Rechercharbeiten enthalten ein abwechslungsreiches und handlungsorientiertes Methodenrepertoire:

- Theoretische und praktische Impulse
- Einführungen in Verfahren und die Bedienung von Geräten
- Experimente, Materialforschung, Produktanalysen
- Werkstatt- und Dokumentationsarbeiten
- Präsentationen, Diskussionen und Interaktionen
- Ausstellungsbesuche und Literaturstudium
- Coaching durch Dozierende

Anwendungsbereiche

- Zur Bereicherung und Akzentuierung des eigenen Fachprofils
- In der eigenen Unterrichtstätigkeit, im Fach Projektunterricht, Berufsfindungsprozesse für handwerkliche Berufe begleiten, ausserschulische Begegnungen organisieren
- Spezifische Schulaufgaben übernehmen: z.B. Planung und Durchführung von Schul- und Klassenprojekten, Organisation und Realisation von Ausstellungen, Beratung und Unterstützung von Lehrpersonen

Kooperation

- Hochschule Luzern Design & Kunst
- Netzwerk und Sammlungen Material-Archiv

Anschlussmöglichkeiten

- Im Spezialisierungsstudium Design und Technik erarbeiten Sie Grundlagen für die Ausbildung an Hochschulen für Kunst und Design im In- und Ausland.
- Primarstudierende, welche das 'Textile und Technische Gestalten' nicht in ihrem Fächerkanon aufweisen, können sich fachwissenschaftliche Studienleistungen aus dem Spezialisierungsstudium «Design und Technik», anrechnen lassen, wenn Sie an der PH Luzern in das TTG-Diplomerweiterungsstudium eintreten.

Verantwortung

Doris Graber, doris.graber@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Material erforschen

1 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Die Auseinandersetzung mit der Welt der Materialien steht im Zentrum dieses Moduls. Sie sind aufgefordert, sich tüftelnd, das heisst, recherchierend, erforschend, entdeckend, praktisch arbeitend und dokumentierend, mit einem Material auseinanderzusetzen. Sie werden versuchen, Unmögliches möglich zu machen! Als Inspirationsquellen lernen Sie die Material-Archive kennen, in denen Sie sowohl altbekannten, fast vergessenen Werkstoffen als auch neuen, innovativen Materialien begegnen werden.

Teilmodul 2: Wirfs nicht weg

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Das Thema der Nachhaltigkeit bildet den Kern dieser Blockwoche. Einerseits praktizieren Sie Nachhaltigkeit, indem Sie Dinge flicken, umändern oder neu miteinander verbinden, womit ausgediente Dinge oder scheinbar nutzlose Werkstoffe verändert und in eine neue Funktion überführt werden. Andererseits werden industrielle Fertigungsprozesse und deren Folgen für die Umwelt mehrperspektivisch betrachtet und diskursiv besprochen.

Teilmodul 3: Hightech - Neue Werkzeuge nutzen

2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Ausgehend vom 3-D Drucker beschäftigen Sie sich ebenso mit dem Einsatz von weiteren Hightech-Werkzeugen, wie CNC-Fräse, Laser-Cutter, Keramikdrucker, Schneidplotter und Stickmaschine. Sie lernen Sharing Plattformen kennen und CAD Programme anwenden. Erkenntnisse zu spezifischen Konstruktionsweisen, Druckverfahren sowie Druckmaterialien werden im Entwurf, der Konstruktion und Herstellung eines eignen Produktes umgesetzt.

Teilmodul 4: Produktedesign - Von der Idee zum Produkt

2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

«Wir sollten nicht noch mehr Gegenstände erfinden, die es schon gibt und die niemand braucht, sondern solche, die man braucht, die es aber gar nicht gibt.»

In Anlehnung an Richard Sappers Aussage setzen Sie sich mit Produktfunktionen und Funktionsebenen auseinander, welche Kriterien bieten, um Produkte sachlich begutachten und bewerten zu können. Ebenso erhalten Sie Einblicke in professionelle Designprozesse. Ausgehend von einem persönlichen Bedürfnis, entwickeln Sie kriterienorientiert ein keramisches Produkt, das eine gelungene Verbindung von Handwerk, Funktionalität und Ästhetik aufweisen soll.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Deutsch als Zweitsprache

Sprachförderung im Kontext von Migration, sprachlicher Diversität, kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit

Zweitsprachlernende stehen im schulischen Kontext vor einer doppelten Herausforderung: Sie müssen sich grundlegende Kenntnisse einer neuen Sprache aneignen und gleichzeitig die für den Bildungserfolg notwendigen schul- und bildungssprachlichen Kompetenzen aneignen. Das Spezialisierungsstudium Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zeigt Möglichkeiten auf, wie Kinder und Jugendliche gezielt dabei unterstützt werden können, diese Herausforderung zu meistern. Es vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, um in allen Fächern sprachfördernden Unterricht zu konzipieren und umzusetzen. Im Weiteren zeigt es Wege auf, wie das Potential der Mehrsprachigkeit genutzt und wie die Zusammenarbeit von Fachpersonen und Erziehungsberechtigten im Bereich der Erst- und Zweitsprachförderung gewinnbringend gestaltet werden kann. Insgesamt geht es darum, wie durch gezielte sprachliche Förderung in der Schule ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit geleistet werden kann.

Voraussetzungen

- ▶ Interesse an der Auseinandersetzung mit Fragen der sprachlichen Diversität und Chancengerechtigkeit
- ▶ Bereitschaft, Sprachförderung als eine fächer- und stufenübergreifende Aufgabe zu verstehen und die Ressourcen mehrsprachiger Kinder- und Jugendlicher zu nutzen

- ▶ Interesse am Prozess des Zweitspracherwerbs und an Fragen der Sprachdiagnostik und fächerübergreifenden Sprachförderung
- ▶ Lust, sich vertieft mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen
- ▶ Interesse, das methodische Handlungsrepertoire für den Unterricht in Klassen mit sprachlich heterogenen Kompetenzen zu erweitern

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ wissen mit sprachlicher Diversität umzugehen und können Mehrsprachigkeit als Ressource wahrnehmen und nutzen.
- ▶ vertiefen ihre Kompetenzen in den Bereichen der Sprach(en)didaktik, kennen Konzepte und Methoden der Sprachförderung und können diese in allen Fächern umsetzen.
- ▶ kennen ausgewählte Methoden des DaZ-Anfangsunterrichts sowie des DaZ-Aufbauunterrichts.
- ▶ können Unterricht im schriftlichen und mündlichen Bereich sprachförderlich konzipieren und umsetzen.

Deutsch als Zweitsprache

- setzen sich mit ausgewählten Verfahren für Sprachstandsanalysen auseinander, können diese für differenzierende Sprachförderung nutzen und die dafür nötigen didaktisch-methodischen Entscheidungen treffen
- kennen Grundlagen für eine gelingende Zusammenarbeit mit DaZ- und HSK-Lehrpersonen, Eltern und anderen relevanten Fachpersonen im Bereich der Sprachförderung.

Lehr- und Lernformen

Die Studienwochen bieten eine Abwechslung von theoretischen Einführungen, Diskussionen, Reflexion und Einzel- sowie Gruppenarbeiten, persönlichen Begegnungen, Fallstudien und -analysen, praktischen Übungen, Film-/Videoanalysen, Literaturstudium, Text-/Materialanalysen und Auseinandersetzung mit konkreten Unterrichtsmaterialien.

Anwendungsbereiche

- In der Arbeit als Regellehrperson in allen Fächern
- In der Zusammenarbeit mit SHP, DaZ- und HSK-Lehrpersonen sowie Eltern in Fragen der Sprachförderung
- Im Rahmen der Entwicklung fächer- und stufenübergreifender schulischer Sprachförderkonzepte und deren Umsetzung

Anschlussmöglichkeiten

- Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (CAS DaZIK PH Zug)
- Bilingualer Unterricht an der Volksschule (CAS Weiterbildung PH Luzern)

Verantwortung

Prof. Dr. phil. Edina Krompák,
edina.krompak@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Grundlagen der Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit

1 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Wie können wir Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, bildungssprachliche Kompetenzen und gleichzeitig Wortschatz und Grammatik der deutschen Sprache zu erwerben? Dies ist eine zentrale Fragestellung dieses Moduls. Die Schwerpunkte bilden das Konzept der Bildungssprache, dessen Bedeutung für die fächerübergreifende Sprachförderung sowie der Wortschatzerwerb und dessen gezielte Förderung. Die Studierenden setzen sich zudem mit ihrer eigenen Sprachbiographie und ihrer Haltung gegenüber sprachlicher und soziokultureller Diversität auseinander.

Teilmodul 2: Interkulturelle Aspekte der Sprachförderung

2 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Die Studierenden erkunden mehrsprachige Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sowie Möglichkeiten, wie diese Mehrsprachigkeit konstruktiv in den Regelunterricht einbezogen und als Ressource genutzt werden kann. Sie erörtern zudem verschiedene Unterrichtsmodelle für Lernende aus sprachlichen Minderheiten. Im Weiteren vergleichen sie die Erstsprachen ausgewählter Schüler*innen mit der deutschen Sprache und leiten daraus Chancen und Herausforderungen für den Zweitspracherwerb ab. Schliesslich lernen sie, wie sie Schule als sicheren Ort für Kinder mit Fluchterfahrungen und Traumatisierungen gestalten können.

Teilmodul 3: Sprachlernbereiche im Kontext von Mehrsprachigkeit

1 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

In diesem Modul geht es einerseits darum, wie Kindern und Jugendlichen der Einstieg in die deutsche Sprache erleichtert werden kann (DaZ-Anfangsunterricht). Andererseits lernen die Studierenden, in den Sprachlernbereichen das Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen mittels unterstützender Aufträge zu entlasten, damit Zweitsprachlernende am Unterricht teilhaben können (DaZ-Aufbauunterricht). Zur Illustration werden jeweils konkrete Beispiele beigezogen. Zudem geht es darum, das Bewusstsein für die sprachlichen Hürden, welche es für Kinder mit DaZ im schulischen Alltag zu überwinden gilt, zu festigen.

Teilmodul 4: Förderplanung in mehrsprachigen Klassen

2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Gezielte Sprachförderung muss auf der Basis einer genauen Beobachtung der Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler konzipiert und umgesetzt werden. Deshalb werden in diesem Modul ausgewählte Verfahren für Sprachstandanalysen vorgestellt. Darauf aufbauend wird der Frage nachgegangen, wie die gewonnenen Informationen für die Planung und Durchführung einer Förderung eingesetzt werden können. Dazu passend werden spezifische Unterrichtsideen und -materialien vorgestellt. Zudem wird thematisiert, wie Regellehrpersonen gewinnbringend mit den IF- und DaZ-Lehrpersonen sowie mit den Eltern kooperieren können.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Englisch

Erweiterung und Schärfung des fachwissenschaftlichen Portfolios als Mehrwert für den Englischunterricht

Das Spezialisierungsstudium Englisch ist fachwissenschaftlich ausgerichtet und bietet eine über das reguläre Fachstudium hinausgehende, vertiefte Auseinandersetzung mit der Sprache und den Kulturen der anglophonen Welt. Das Ziel ist eine hohe Qualifikation im Fach Englisch im Sinne einer doppelten Profilierung: Zum einen verfügen die Studierenden über fachspezifische Wissensinhalte und Kompetenzen, zum anderen perfektionieren sie ihre sprachlichen Fertigkeiten (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen). Im Zusammenspiel dieser beiden Brennpunkte (Fokus Fachwissenschaft und Fokus Sprachkompetenz) werden die Studierenden zu ausgewiesenen Expertinnen und Experten ihres Fachs.

Voraussetzungen

- Solide Englischkenntnisse, mind. Niveau B2 (Das Spezialisierungsstudium Englisch wird zwar ausschliesslich auf Englisch durchgeführt, ist jedoch kein Sprachkurs!)
- Interesse an der Lektüre englischsprachiger Literatur
- Bereitschaft, Kosten im Umfang von ca. CHF 800.- für London-Aufenthalt (Reise, Essen, Logis usw.) zu tragen

Kompetenzen

Die Studierenden

- gewinnen vertiefte Einsichten in Kernthemen der englischsprachigen Kulturen und Literaturen
- besitzen die erweiterten sprachlichen Mittel, diese Kenntnisse abzurufen und anzuwenden
- haben einen geschärften Blick für die vielfältigen Beziehungen zwischen Sprache, Identität und Kultur und gewinnen daraus einen Mehrwert für ihr professionelles Handeln
- verfügen über einen reichen fachlich-sprachlichen Fundus, der einer interessen- und verstehensorientierten Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts zugutekommt

weiterkommen.

Lehr- und Lernformen

- Kommunikativer und interaktiver Unterricht mit Inputs, Diskussion, Übungen und Gruppenarbeit (in der Zielsprache)
- Selbststudium mittels Lektüre, Literaturrecherche und Verfassen kleiner schriftlicher Arbeiten mit Forschungsbezug in der Zielsprache
- Inputs an externen Lernorten (Exkursionen, Ausstellungen, Museen)

Anwendungsbereiche

- Persönliches Fachprofil: sprachliche und interkulturelle Kompetenz dank inhaltlicher Tiefe und Schärfung
- Schule und Unterricht: fundierter und motivierender Unterricht dank erweitertem Fach- und Handlungswissen
- Schulentwicklung: Impulse und Projekte im Fachteam der Schule dank akzentuiertem Fachprofil
- Mobilität: erleichterte Aufnahme in Studienangebote englischsprachiger Partneruniversitäten innerhalb der Mobilitätsangebote der PH Luzern

Kooperation

Mit externen Dozierenden in- und ausländischer Universitäten.

Abschlussarbeit

Es besteht die Möglichkeit, die Bachelor- oder Masterarbeit im Rahmen der Thematik des Spezialisierungsstudiums zu verfassen.

Verantwortung

Dr. phil. Silvia Frank Schmid, silvia.frank@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Reading your way through Australia 2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Einführung in Gattungen und Epochen der englischsprachigen Literaturen anhand ausgewählter Texte.

Teilmodul 2: Focus on Irish English(es) and cultures 1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Vertiefte Auseinandersetzung mit einer Varietät von Englisch, dessen Entwicklung und Repräsentation damals und heute.

Teilmodul 3: English and the Media 1 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Die Rolle der englischen Sprache in den modernen Medien: Englisch in Fernsehen, Film und Internet; die Sprache der Werbung und Populärkultur; Massenmedien, Medienwandel, Adaption und Verfremdung.

Teilmodul 4: London Week 2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Viertägige Exkursion mit drei Übernachtungen. Eintauchen in das kosmopolitische und interkulturelle Flair der britischen Metropole. Kulturelle Entdeckungstouren und Begegnungen, Museums- und Theaterbesuche.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Geschichte

Geschichte als Fach an der PH Luzern mit Kursen
an der Universität vertiefen und erweitern

Das Spezialisierungsstudium «Geschichte» an der Universität Luzern hat zum Ziel, Studierenden der PH Luzern eine gute Ausgangsbasis für ein weiterführendes Geschichtsstudium zu verschaffen. Es weitet den historischen Blick und konfrontiert Geschichtsstudierende der PH Luzern mit zusätzlichen Themen (u. a. Vertiefung des wissenschaftlichen Arbeitens).

Voraussetzungen

Studierende/Studierender SEK I mit Studienfach Geschichte (Major oder Minor)

Kompetenzen

Die Studierenden

- erwerben und vertiefen ihre historischen Kenntnisse
- entwickeln und verfeinern ihre methodischen Kompetenzen

Geschichte

Lehr- und Lernformen

Im Vordergrund stehen der Besuch universitärer Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Übungen usw.) sowie das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten mit Forschungsbezug.

Anwendungsbereiche

Unterricht

Kooperation

Universität Luzern, Historisches Seminar

Anschlussmöglichkeiten

Weiterstudium des Fachs Geschichte an der Universität Luzern oder an einer anderen Universität. Die Anerkennung des Spezialisierungsstudiums Geschichte wird jeweils individuell abgeklärt, da auch Module ausserhalb des Spezialisierungsstudiums Geschichte einbezogen werden.

Durchführungsmodalitäten

Die Kurse des Spezialisierungsstudiums finden an der Universität Luzern während des Semesters statt. Die Studierenden nehmen innerhalb von Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Blockseminaren eine eigene Gewichtung vor. Basis ist das Studienangebot des Historischen Seminars.

Insgesamt sind Kurse bzw. Module im Umfang von mindestens 6 CP zu besuchen. Für Studierende, welche die Absicht haben, im Anschluss an ihr abgeschlossenes Sekundarstufe-I-Studium ein Geschichtsstudium zu absolvieren, empfiehlt es sich, mehr als die vorgeschriebene Anzahl CP zu erwerben und neben Vorlesungen auch Proseminare und Seminare an der Universität zu belegen. Eine Voraussetzung für die Aufnahme ins Geschichtsstudium an der Universität Luzern ist zudem die Verfassung der Masterarbeit zu einem geschichtswissenschaftlichen oder geschichtsdidaktischen Thema.

In Bezug auf die Immatrikulation an der Universität Luzern und die Anmeldung zu Veranstaltungen werden die Studierenden im Laufe des 1. Semesters informiert.

Verantwortung

Dr. phil. Lukas Tobler, lukas.tobler@phlu.ch

Module

Es können in jedem Semester Veranstaltungen des historischen Seminars der Universität Luzern gewählt werden.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Gesundheitsförderung

Aufbau von Kompetenzen, um den Schulalltag und die Schule gesundheitsfördernd gestalten zu können

Das Spezialisierungsstudium «Gesundheitsförderung» vermittelt Grundlagen, Erfahrungen und Fertigkeiten, um Gesundheitsförderung an Schulen professionell, wirksam und nachhaltig implementieren zu können. Es öffnet den Blick für die Anwendung der Gesundheitsförderung im ausser schulischen Kontext. Aufbauend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen und Begegnungen erwerben die Studierenden vertiefte Kenntnisse über Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Bildung. Sie sind in der Lage, diese Kenntnisse für sich persönlich, im Unterricht und als Teil von Schulentwicklung umzusetzen und für andere Lebensbereiche zu nutzen.

Voraussetzungen

- ▶ Interesse für Gesundheit, Gesundheitsverantwortung, Entwicklung von Gesundheitskompetenzen sowie Prävention in schulischen und ausser schulischen Settings
- ▶ Bereitschaft zur persönlichen, intensiven Auseinandersetzung mit gesundheitsrelevanten Fragestellungen

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ entwickeln ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit und verfügen über Handlungsstrategien zur gesundheitsfördernden Gestaltung ihres Alltages
- ▶ setzen sich mit einer mehrperspektivischen Betrachtungsweise von Gesundheit auseinander
- ▶ kennen verschiedene Ansätze und Konzepte der Gesundheitsförderung und beurteilen diese bezüglich ihrer Wirksamkeit
- ▶ können Gesundheitsförderung als Bildungsaufgabe verstehen und kennen unterschiedliche Handlungsebenen im schulischen Kontext
- ▶ kennen Einflussfaktoren auf die Gesundheit und wissen um die Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gesundheitsförderung
- ▶ wissen, wie Gesundheitsthemen praktisch und lebensnah in den schulischen Alltag und den Unterricht integriert werden können
- ▶ setzen sich kritisch mit aktuellen Fragen, Meinungen und Strategien zur Gesundheit und Gesundheitsförderung auseinander

weiterkommen.

Lehr- und Lernformen

Die Studienwochen bieten theoretische Einführungen, Literaturstudium, Diskussionen, Reflexionen und Gruppenarbeiten, persönliche Begegnungen, Exkursionen, praktische Übungen wie mentales Training, Entspannungsübungen, Studienaufgaben und Projektarbeiten. Besondere Bedeutung haben die interdisziplinäre Zusammenarbeit und der Aufbau von Netzwerken.

Anwendungsbereiche

- In der Schule als Teil von Schulentwicklung, in der eigenen Unterrichtstätigkeit und in der Lebensgestaltung
- Projekte und Angebote von Gemeinden, Vereinen, Betrieben usw.

Kooperation

- Pädagogische Hochschule Heidelberg, Heidelberger Kompetenztraining HKT für mentale Stärke
- Kooperation mit verschiedenen Akteuren im Kanton Luzern und in der deutschsprachigen Schweiz

Anschlussmöglichkeiten

- Pädagogische Hochschule Heidelberg (BA-Studiengang in Gesundheitsförderung)
- Zertifikats- oder Masterstudiengänge Gesundheitsförderung und Prävention der Hochschule Luzern Soziale Arbeit und der Fachhochschule Nordwestschweiz Soziale Arbeit, Olten

Verantwortung

Dr. Konstantin Schenkel, konstantin.schenkel@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Grundlagen Gesundheitsförderung -

Ernährung und Bewegung

2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Aufbau eines Verständnisses für Gesundheit, Gesundheitsförderung, Gesundheitsschutz und Gesundheitspolitik. Kritische Diskussion bestehender Modelle und Konzepte.

Grundlagen Ernährung und Bewegung für die Gesundheit im Kindes- und Jugendalter. Erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen: Eigenes Ernährungs- und Bewegungsverhalten. Ernährung im Schulalltag.

Teilmodul 2: Psychische Gesundheit - Gesundheitspsychologie

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz: Einblick in aktuelle Studien.

Psychische Gesundheit: Konzepte, Strategien und Methoden für den Schulalltag. Gesundheitsförderung in Schule und Unterricht. Heidelberger Kompetenztraining HKT für mentale Stärke.

Mit Gesundheitspsychologie gesundheitliches Handeln verstehen und planen.

Prävention und Früherkennung: Als Schule bei gesundheitlichen Krisen professionell handeln.

Teilmodul 3: Gesundheitsfördernde Schule -

Schule und Gesundheit

2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Gesundheitsfördernde Schule und das Schulnetz 21.

Gesundheit stärkt Bildung: Argumente und Zusammenhänge kennen und entsprechende Rahmenbedingungen gestalten: Schulklima und Schulkultur, Zusammenarbeit im Team, Rituale.

Bewegung im Schulalltag: Bewegte Schule, bewegter Unterricht, Umsetzungsmöglichkeiten im Turnen und Sport, Ergonomie, Raum- und Pausenplatzgestaltung.

Lernen in Netzwerken. Beurteilung der Wirksamkeit von Schulprojekten.

Teilmodul 4: Gesundheitsförderung und Sozialraumorientierung

1 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Einflussfaktoren auf die Gesundheit kennen und diese für wirkungsvolle Massnahmen nutzen.

Gesundheitsförderung in Settings inner- und ausserhalb der Schule: Gemeinde, Quartier, Kinder- und Jugendarbeit, Netzwerke aufbauen und nutzen.

Praktische Methoden sozialräumlichen Denkens, Begehungen, Begegnungen. Sozialraumorientierte Schulen und Bildungslandschaften - Einblicke in Schulen vor Ort.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Heilpädagogik im Schulalltag

Aufbau von Kompetenzen für einen erfolgreichen Umgang mit Diversität in der Schule

Das Spezialisierungsstudium «Heilpädagogik im Schulalltag» orientiert sich an der Frage, was die Klassenlehrperson zur Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen in beeinträchtigten Beziehungs- und Lernverhältnissen beitragen kann. Es geht im Hinblick auf die Förderung von Lernenden mit Beeinträchtigungen aber auch immer darum, sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in deren Lage zu versetzen, um ein Verständnis für herausfordernde schulische Situationen aufzubauen. Dazu ist es nötig, sich mit verschiedenen Beeinträchtigungsformen und unterschiedlichen heilpädagogischen Arbeitsfeldern auseinanderzusetzen.

Voraussetzungen

- Interesse für Lernende mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in schulischen und ausserschulischen Kontexten
- Bereitschaft zur fachlich fundierten Auseinandersetzung mit Fragen des Lernens in heterogenen Gruppen

Kompetenzen

Die Studierenden

- können verschiedene Erklärungsmodelle von Behinderungen unterscheiden und erläutern
- analysieren die Relativität von Behinderung
- wenden in Ansätzen ausgewählte diagnostische Verfahren zielgruppenspezifisch an
- benennen und begründen konkrete Förder- und Interventionsmöglichkeiten
- können mögliche Zusammenarbeitsformen mit heilpädagogischen Fachpersonen im schulischen Umfeld skizzieren
- nehmen zur Thematik der Integration bzw. Inklusion begründet Stellung
- entwickeln ein Verständnis für herausfordernde Erziehungs- und Bildungssituationen und deren Ursachen

weiterkommen.

Heilpädagogik im Schulalltag

Lehr- und Lernformen

Die Studienwochen bieten eine Abwechslung von theoretischen Einführungen, Literaturstudium, Diskussionen, Reflexion und Gruppenarbeiten, persönlichen Begegnungen, Exkursionen, praktischen Übungen, Studienaufgaben und Projektarbeiten.

Anwendungsbereiche

- In der eigenen Unterrichtstätigkeit
- Schulentwicklung im Rahmen von IF (integrativer Förderung)
- Beratung und Unterstützung von Eltern und Lehrpersonen
- Im Rahmen von heilpädagogischen Projekten im Schulalltag

Anschlussmöglichkeiten

- MA Schulische Heilpädagogik der PH Luzern

Verantwortung

Stefan Küng, stefan.kueng@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Heilpädagogische Grundlagen 2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Komplexität und Relativität von Behinderung, Leitideen heilpädagogischen Handelns (Normalisierung, Integration, Inklusion), Berufsbild Schulische/r Heilpädagogin/Heilpädagoge, Schulische Integration: Empirie und Praxis.

Teilmodul 2: Besondere Begabung, Hochbegabung 1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Philosophie der Begabungsförderung, subjektive Theorien der (Hoch-)Begabung, Modelle der (Hoch-)Begabung und pädagogische Bedeutung, Definitionen, Abgrenzungen verschiedener Formen der Begabung, Diagnostik, verschieden organisierte und konzipierte Förderung.

Teilmodul 3: Geistige Behinderung und/oder Autismus-Spektrum-Störung 1 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Grundlagen der Pädagogik bei geistiger Behinderung und/oder Autismus-Spektrum-Störungen, Interventionen zur Sozialisierung und Selbstregulierung, unterstützte Kommunikation, Förderplanung nach ICF, Lernbausteine.

Teilmodul 4: Heilpädagogische Vertiefungen 2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Biografien von Menschen mit Behinderungen, Analyse der schulischen und beruflichen Erfahrungen, Vertiefte Bearbeitung ausgewählter Fragestellungen zu schulischen und ausserschulischen Kontexten im Zusammenhang mit Beeinträchtigung und Benachteiligung.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Journalismus und Medien

Erwerbe praktische journalistische Kompetenzen und entdecke, wie redaktionelle Medien wirklich funktionieren

Entdecken Sie die Welt des Journalismus und der Medien. Hier erwerben Sie nicht nur theoretisches Wissen, sondern vor allem praktische journalistische Zusatzkompetenzen: Sie erweitern Ihre Kenntnisse über redaktionelle Medien, gewinnen Einblicke in die journalistische Praxis und erstellen zusammen mit Profis eigene Medienproduktionen, die auch im Unterricht umsetzbar sind. Dabei erfahren und reflektieren Sie auch Chancen und Herausforderungen im sich dynamisch entwickelnden Medienumfeld. Sei das die Künstliche Intelligenz, sei das im alltäglichen Medien(er)leben.

Schwerpunkte sind: Elemente und Grundlagen des journalistischen Handwerks und dessen faktenbasierte Darstellungsformen – in Print, Radio, Video und Online. Themen setzen, Recherchieren, Schreiben, Interviews führen, Beiträge verfassen, Filmen, Kurzfilme und Radiosendungen bzw. Podcasts produzieren.

Voraussetzungen

- Interesse an journalistischer Aufbereitung von Themen in verschiedensten Darstellungsformen
- Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung mit journalistischer Haltung, Herangehensweise und Handwerk

Kompetenzen

Die Studierenden

- erhalten Einblicke in die Medienwelt und die Funktionsweise von Journalismus, vermittelt durch Profis der Schweizer Journalistenschule MAZ
- kennen die elementaren Anforderungen an professionellen Journalismus und die Grundregeln zu dessen Handwerk und Haltung
- haben journalistische Arbeitsschritte geübt, namentlich bei der Recherche und der Aufbereitung von Nachrichten/Berichten
- haben selbst journalistische Formate und Beiträge praktisch erprobt (Text, Foto, Video, Audio, KI, onlinespezifische Formate)
- haben ihre schriftliche und mündliche Vermittlungskompetenz professionalisiert

weiterkommen.

Journalismus und Medien

Lehr- und Lernformen

- Fachinput
- Präsentation
- Einzel- und Gruppenarbeiten
(kommunikativer und interaktiver Ansatz)
- Übungen
- Workshops
- Eigene Medienproduktion
- Feedbacks
- Redaktionsbesuch

Anwendungsbereiche

- Fachübergreifendes Verständnis der Funktionsweise und gesellschaftlicher Leistung publizistischer Medien
- Kenntnis und Anwendung journalistischer Methodik, Herangehensweisen und Darstellungsformen im Unterricht oder bei eigenen Projekten

Kooperation

MAZ - Die Schweizer Journalistenschule

Anschlussmöglichkeiten

Weiterbildungskurse am MAZ, www.maz.ch

Verantwortung

Fabian Muster, fabian.muster@maz.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul A: Grundlagen Journalismus: Recherchieren & Schreiben 2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Sie erfahren und erlernen elementare Anforderungen an professionellen Journalismus, Grundregeln zu Handwerk und Haltung, zur journalistischen Recherche, Selektion und Gewichtung. Profis vermitteln Besonderheiten journalistischer Formen, namentlich von Nachrichten und Berichten, redaktionelle Ansätze, Qualitätskriterien.

Teilmodul B: Auf Sendung: Radio & Podcast

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Sie erlernen Grundlagen journalistischer Audioproduktionen: Sendung planen, aufnehmen, Texten fürs Hören; Nachrichten auswählen und gewichten, Beiträge moderieren und gestalten. Sie produzieren Audios, führen Interviews, publizieren einen Podcast. Kurz: Sie produzieren eine eigene Mini-Sendung.

Teilmodul C: Video & Foto im Journalismus

2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Sie gehen eine faktenbasierte Medienproduktion mit Video- und Foto-Inhalten praktisch an. Sie planen und produzieren visualisierte journalistische Beiträge für einen Blog oder andere Plattformen und erkennen dabei, wie sich Inhalt und Form je nach Thema, Zielgruppe und Zweck verändern.

Teilmodul D: Web-Tools im Journalismus

1 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Sie vertiefen Ihr Wissen über innovative Medienformen im redaktionellen, journalistischen Einsatz. Sie setzen sich kritisch reflektierend mit deren Funktionen, Nutzung und Grenzen auseinander, erproben selbst Tools und Dienste - und finden so Anregungen für unterrichtsbezogene Umsetzungen.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

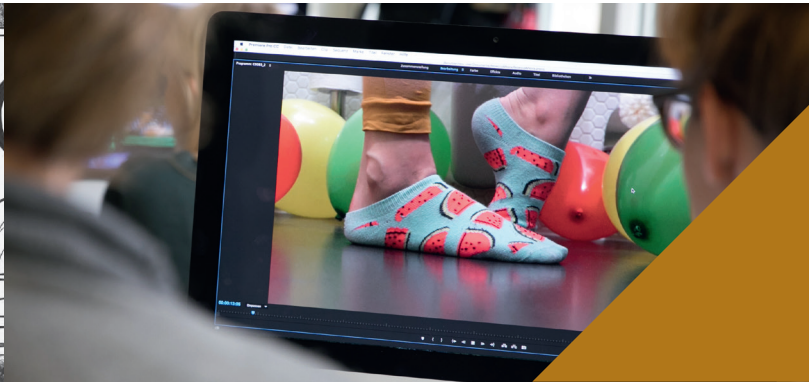
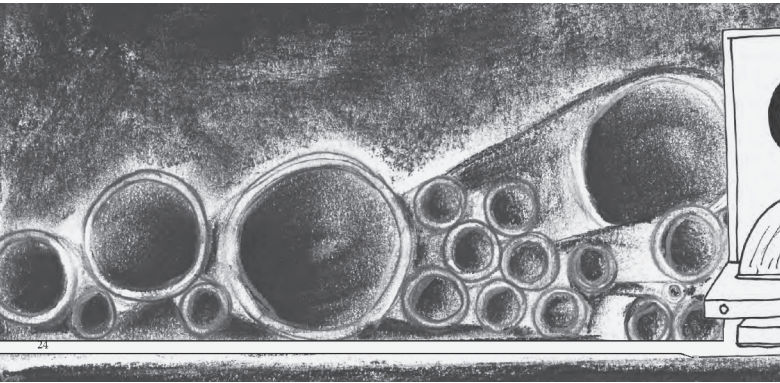
Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Kunst und Bild

Künstlerisch-ästhetische Fragestellungen sowie gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden in bildnerischer Praxis vertieft, differenziert und reflektiert

Im Spezialisierungsstudium «Kunst und Bild» werden künstlerische und gestalterische Fragestellungen unter Leitung von Dozierenden der HSLU D&K bildnerisch-praktisch erforscht. Die Erweiterung des Methodenrepertoires und die Förderung des kreativen Potenzials der Studierenden stehen in Seminar- und Werkstattarbeit im Zentrum. Die so aufgebaute gestalterische Erfahrung und die in der Praxis erworbenen fachlichen Kenntnisse bilden eine solide Grundlage für die Unterrichtstätigkeit und für die Durchführung von Projekten in Schule und Öffentlichkeit.

Voraussetzungen

- ▶ Eigenständigkeit und Lernmotivation im Umgang mit künstlerischen Denk- und Arbeitsweisen
- ▶ Studium KU oder Studium PS bzw. SEK I mit Fachwahl Kunst und Bild oder Design und Technik oder solide gestalterische Kenntnisse

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ schulen ihre Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und können Seh- und Handlungsgewohnheiten analysieren, reflektieren und gegebenenfalls verändern
- ▶ erweitern und differenzieren ihre bildnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in selbst durchlaufenen gestalterischen Prozessen
- ▶ kennen kunst- und designorientierte Denk- und Arbeitsweisen und können diese anwenden
- ▶ setzen sich mit divergierenden künstlerischen und gestalterischen Positionen auseinander und können diese in Beziehung zu ihren eigenen Projekten setzen
- ▶ können ihre bildnerischen Erfahrungen auf den Unterricht transferieren

Kunst und Bild

Lehr- und Lernformen

Einführungen in Materialien und Verfahren, Übungen zu kunst- und designanalogen Arbeitsmethoden, bildnerische Seminar- und Werkstattarbeit, Dokumentation, Reflexion, Präsentationen und Diskussion der gestalterischen Praxis, Begegnungen mit Kunstschaffende und Designer und Designerinnen in deren Ateliers, Begleitung durch Dozierende der HSLU – DFK.

Anwendungsbereiche

- In Schulkultur und Schulentwicklung, in der eigenen Unterrichtstätigkeit und im Alltag die Aufmerksamkeit für Fragen der ästhetischen Bildung und des Bildes als Ausdruckform und Sprache der Kinder und Jugendlichen wecken und pflegen sowie entsprechende Aufgaben (wie Bilddokumentation und Ausstellungsgestaltung) übernehmen
- In Projekten und Angeboten von Gemeinden, Vereinen, Betrieben usw.

Kooperation

Hochschule Luzern Design Film Kunst

Anschlussmöglichkeiten

Das Spezialisierungsstudium «Kunst und Bild» schafft eine gute Ausgangslage für die Zulassungsverfahren zu den gestalterischen Propädeutika der Hochschulen für Kunst und Design in der Schweiz oder zu entsprechenden Bildungsangeboten im Ausland.

Verantwortung

Margot Zanni, margot.zanni@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Visuelle Notizen

2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Visuelles Notieren als Instrument der Wahrnehmung und des Entwurfs, des bildnerischen Denkens und der visuellen Kommunikation kennen und anwenden lernen. Zeichnen als Grundlage der Gestaltung verstehen und das Repertoire der zeichnerischen Ausdrucksformen weiterentwickeln. Experimentelle wie systematische Zugangsweisen erarbeiten. Prozesse dokumentieren, reflektieren und präsentieren.

Teilmodul 2: Kreative Prozesse

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Techniken, Materialien und Werkzeuge ausgewählter Medien kennen und anwenden lernen. Das Werk in Wechselwirkung von Verfahren, Materialität, Form, Farbe und Komposition im zufälligen als auch im absichtlich gesteuerten Prozess entwerfen und entwickeln. Öffnende, assoziative ebenso wie gezielt fokussierende Experimentierphasen im Arbeitsprozess einsetzen, dokumentieren und reflektieren.

Teilmodul 3: Bewegtes Bild

1 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Auf einer Zeitachse erfinden und erzählen. Bewegung, Rhythmus und Dramaturgie studieren und fundamentale Aspekte der Gestaltung einsetzen lernen. Schnitt und Montage von Video- und Audiospur in kurzen Filmprojekten üben. Methoden der Idee- und Stoffentwicklung mit film-sprachlichen Mitteln erkunden. Arbeitsprozesse dokumentieren, reflektieren und präsentieren.

Teilmodul 4: Visuelle Kommunikation

2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Grafische Grundlagen des Layouts, der Bildbearbeitung und der Typografie. Einführungen in professionelle Software für Bildbearbeitung und Layout werden nach Bedarf angeboten. Den Prozess von der Bild- und Textauswahl über mehrere Entwurfsphasen bis zum Produkt begleitend wird untersucht, was mit welchen visuellen Mitteln kommuniziert wird. Arbeitsprozesse und Produkt werden dokumentiert, reflektiert und präsentiert.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Generieren von Erkenntnissen und Problemlösungen
mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen
Verfahren

Das Spezialisierungsstudium MINT soll eine klare Profilierung im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich ermöglichen. Dazu vermittelt es exemplarisch vertiefte Einblicke in Themen wie Pharmazie, Verschlüsselungsverfahren und Informationssicherheit, Bauwesen und Elektrotechnik, Verhaltensökologie und Ingenieur Anwendungen. Durch den interdisziplinären Ansatz werden bei allen Themen Verbindungen zu anderen MINT-Teilgebieten aufgezeigt, so dass sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede in der Denkweise in den beteiligten Fächern deutlich werden. Dabei werden unterschiedliche Methoden zur Problembearbeitung aus den verschiedenen Fachdisziplinen erlernt. Für Studierende der Studiengänge KU/PS liefert das Spezialisierungsstudium MINT eine Vielzahl von Anregungen für eine stufengerechte Förderung im MINT-Bereich. Studierende der SEK I werden durch das Spezialisierungsstudium optimal auf das Erteilen des Wahlpflichtfaches MINT vorbereitet.

Voraussetzungen

- grundsätzliches Interesse an MINT-Themen oder dem Erteilen des Wahlpflichtfaches MINT

Kompetenzen

Die Studierenden

- erwerben fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten in alltags- und umweltbezogenen Sachkontexten (Gesundheitswissenschaften, Kryptographie, angewandte Informatik und Technik, Elektronik, Verhaltensbiologie, Bauwesen)
- können die erworbenen fachlichen Kompetenzen bereichernd in den Unterricht einbringen und für schulisches und auserschulisches Lernen umsetzen, sowohl für die frühe Förderung von MINT-Interessen und -Kompetenzen, also auch im Wahlpflichtfach MINT der Sekundarstufe I
- entwickeln interdisziplinäres Denken und erkennen Bezüge zwischen verschiedenen MINT-Disziplinen

weiterkommen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

- verstehen Methoden des Erkenntnisgewinns im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich und können diese anwenden, um ihre Problemlösetechniken zu erweitern
- können technische Abläufe analysieren und den Stellenwert der Technik für unsere Gesellschaft beurteilen
- kennen naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder und können entsprechende Tätigkeiten im Sinne der Interesseförderung als vielseitig und kreativ darstellen

Lehr- und Lernformen

Inputs zu theoretischen Grundlagen, selbständige Explorationsphasen, Labor- und Feldexperimente, Exkursionen, Erarbeiten von Präsentationen, Literaturstudium, Diskussionen, Videostudien, Studienaufgaben, persönliche Begegnungen, Inquiry Based Learning.

Anwendungsbereiche

Das erworbene Wissen und die erlangten Fertigkeiten dienen zum einen der Bereicherung und Akzentuierung des persönlichen Fachprofils für die eigene Unterrichtstätigkeit und den persönlichen Alltag. Zum anderen soll sie dazu befähigen, in der Schule besondere Verantwortung für den Bereich MINT zu übernehmen, sich als Impulsgeber im Fachteam der Schule einzubringen und somit an der Schulentwicklung mitzuwirken. Für die Sekundarstufe I schafft das Spezialisierungsstudium MINT die fachlichen und fachdidaktischen Voraussetzungen, um das Wahlpflichtfach MINT zu unterrichten.

Kooperation

NaTech Education, Hochschule Luzern

Anschlussmöglichkeiten

Anrechnung an den Masterstudiengang «Fachdidaktik der Naturwissenschaften» der PH Zürich, der ETH Zürich und der Universität Zürich

Anrechnung an den Masterstudiengang «Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung» der PH Luzern und PH Bern

Verantwortung

Valerie Amacker, valerie.amacker@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Bauwesen & Elektrotechnik

2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Die Studierenden erwerben fachliche Kenntnisse und experimentelle Fähigkeiten im Bereich Bauwesen & Elektrotechnik. Dadurch sind sie in der Lage geeignete Massnahmen bei der Raumgestaltung zu entwickeln (z.B. Wohnraum planen, öffentliche oder private Räume gestalten und renovieren) und Umsetzungen für den eigenen Unterricht auf der jeweiligen Zielstufe zu erkennen. Die Studierenden setzen sich konkret mit Aspekten der Gebäudetechnik und Elektrotechnik wie zum Beispiel Heizsystemen, Beleuchtung, elektrischen Geräten, Elektroinstallationen, Gebäudesteuerungen, Gebäudehüllen, Isolationen und der Wasseraufbereitung auseinander.

Teilmodul 2: Pharmazie

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Exemplarisch für ein Teilgebiet der Gesundheitswissenschaften beschäftigen sich die Studierenden experimentell und problemorientiert mit Fragestellungen aus der Pharmazie und analysieren dabei Wirkungen, Nebenwirkungen und Verabreichungsformen von Medikamenten, ebenso wie die Erforschung und Herstellung neuer Wirkstoffe.

Teilmodul 3: Verhaltensbiologie

2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Die Studierenden lernen, einfache sowie zielstufengerechte verhaltensbiologische Methoden zu verstehen und teilweise selber einzusetzen. Anhand von Praxisbeispielen für den Unterricht (z. B. Vogelstimmenlabor, Verhalten im Museum) lernen sie, einen forschend-entdeckenden Unterricht zur Verhaltensbiologie zu gestalten, bei dem auch Untersuchungen mit mobilen Digitalgeräten eingesetzt werden.

Teilmodul 4: Kryptographie

1 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Die Studierenden setzen sich mit den Grundlagen der Informationsverschlüsselung für sicheren Datenverkehr (z. B. E-Banking, Onlinekäufe mit Kreditkarte) auseinander. Dazu werden verschiedene Verschlüsselungsverfahren von der Cäsarchiffre bis hin zu modernen asymmetrischen Verfahren wie die RSA-Verschlüsselung oder die Enigma unter die Lupe genommen und deren Einsatz im Unterricht analysiert. In diesem Sinne: CJT CBME!

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Mediation

Aufbau von mediativen Kompetenzen, damit im Unterricht und in der Schule mit den Beteiligten einvernehmlich kommuniziert und konsensorientiert Konflikte gelöst werden können

Das Spezialisierungsstudium «Mediation» vermittelt Grundlagen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer einvernehmlichen Verhandlungsmethode. Es ermöglicht die Entdeckung von Chancen und Herausforderungen des Verfahrens in möglichst praxisnahen Situationen, handelndes Üben und Anwenden sowie die Reflexion von gemachten Erfahrungen. Dafür werden u.a. konkrete Mediationen mit Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen im kollegialen und schulischen Umfeld durchgeführt. Die Reflexion der eingesetzten individuellen kommunikativen Fähigkeiten und Strategien sind Voraussetzung für gelingendes konsensuales Verhalten in komplexen Interaktions- und Konfliktsituationen.

Voraussetzungen

- ▶ Grundkenntnisse in Kommunikation, Klassenführung, Teamarbeit, basierend auf den Inhalten des regulären Studiums an der PH Luzern
- ▶ Interesse und Motivation an der Auseinandersetzung mit konfliktiven zwischenmenschlichen Situationen und an deren Klärung
- ▶ Bereitschaft, das eigene kommunikative Verhalten zu reflektieren und sich erweiterte Handlungsstrategien anzueignen

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ können die Mediation als anerkanntes und regelgeleitetes Verfahren zur Vermittlung und Konsensfindung erlernen und erproben
- ▶ können die eigene Kommunikation- und Konfliktlösekompetenz reflektieren
- ▶ können mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Erwachsenen im schulischen und privaten Umfeld konstruktives Konfliktverhalten einüben
- ▶ kennen Gewaltpräventionsstrategien und können diese in ihrem beruflichen Kontext wirksam anwenden
- ▶ können die erworbenen mediativen und kommunikativen Kompetenzen im beruflichen Umfeld und im Alltag nutzen und umsetzen

weiterkommen.

Mediation

Lehr- und Lernformen

Die Studienwochen bieten eine Vielfalt von theoretischen Modellen und konkreten Übungen. Mit praktischen Fallbeispielen, Selbstreflexion und mittels Gruppenarbeiten werden die Inhalte vertieft. Konkrete Auseinandersetzungen mit Situationen aus dem schulischen Umfeld sind ein zentrales Element zur Einübung und Reflexion von Verhalten, Haltung und Methode.

Anwendungsbereiche

- In der Schule: im eigenen Unterricht, im Schulteam, mit einzelnen Schülerinnen, mit Gruppen von Schülern, mit Berufskolleginnen sowie in der Elternarbeit
- Im persönlichen Umfeld

Kooperation

Mit externen Fachpersonen

Anschlussmöglichkeiten

Die Module des Spezialisierungsstudiums Mediation an der PH Luzern sind Bausteine, die an weiterführenden Mediationsausbildungen anerkannt werden (z.B. Berner Fachhochschule BFH, HSLU Wirtschaft). Der Abschluss von spezifischen und vertiefenden Modulen führt zur Antragsberechtigung für die Akkreditierung beim Dachverband Mediation FSM.

Verantwortung

Aldina Hartmann, aldina.hartmann@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Basistechniken

2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Die Basistechniken der Mediation und deren juristische Herkunft kennenlernen. Bedeutung und Möglichkeiten des mediativen Verfahrens für den Einsatz im schulischen Kontext erfassen. Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren; erste mediative Handlungen und entsprechende «Werkzeuge» in Übungen (Fallbeispielen) anwenden und Wirkung reflektieren. Eine Mediation mit Schülerinnen und Schülern selbstständig durchführen und reflektieren.

Teilmodul 2: Mediation – Kommunikation und Konflikt

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren; Instrumente und Techniken der Kommunikation gezielt einsetzen; konfliktpsychologische Mechanismen ergründen; Stufen der Eskalation und Deeskalationsmethoden kennen, eine Konflikthanalyse erstellen; Konfliktverhalten und Konflikt-Management reflektieren; Konfliktlösung praktisch üben und reflektieren.

Teilmodul 3: Mediation und Selbstcoaching

2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Vorhandene mediative und kommunikative Ressourcen aktivieren und neue Ressourcen generieren; die Systemdynamik des individuellen Konfliktverhaltens reflektieren; eigenes Potential wahrnehmen und adäquat Grenzen setzen; sich der Emotionen und der Macht der Gefühle und deren Einfluss und Bedeutung auf die Kommunikationsgestaltung bewusst sein; sich stärken in der natürlichen Autorität als Lehrperson durch selbstsicheres Auftreten und souveränem Umgang.

Teilmodul 4: Mediation – Handlungskompetenz im Lehrberuf

1 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Konzepte und Strategien im Umgang mit konfliktiv herausfordernden Situationen im schulischen Kontext gezielt und wirksam anwenden und umsetzen; die Methode des No Blame Approach anwenden; die Bedeutung des Erlernens und Anwenden von PEER-Mediation als Instrument der Gewaltprävention an einer Schule aufzeigen; mediatives Handeln gewinnbringend im schulischen Alltag anwenden.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Menschenrechtsbildung

Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie leben und lernen:

- erkunden (in Gesellschaft und Leben)
- erleben (an Lernorten wie Genf, Strassburg, Paris oder Den Haag)
- umsetzen (in Unterricht und Schule)

Das Spezialisierungsstudium «Menschenrechtsbildung» beabsichtigt den Aufbau einer Kultur der Menschenrechte und Kinderrechte, worin Wissen und Kompetenzen über, Einstellungen zu sowie Fertigkeiten für Verteidigung und Engagement für Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie gelebt und gelernt werden. Die Studierenden eignen sich darin Wissen, Erfahrung und didaktische Fähigkeiten an, um im schulischen und ausserschulischen Kontext sowie in ihrer Lebenswelt Menschenrechtsbildung umzusetzen. Das Spezialisierungsstudium vermittelt den Studierenden Grundlagen und Kompetenzen, um aktuellen Herausforderungen in unserer Gesellschaft mit einer menschenrechtlichen Perspektive zu begegnen.

Voraussetzungen

- Interesse und Offenheit für Chancengerechtigkeit für alle, gegen Rassismus und Diskriminierung, für Partizipation und Freiheitsrechte, für Klimagerechtigkeit, für Demokratie sowie

für Menschenrechte und Kinderrechte in der Gesellschaft allgemein, im Bildungsbereich sowie im schulischen Kontext

- Bereitschaft zur intensiven und persönlichen Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie
- Bereitschaft für Reisekosten von CHF 300-400 aufzukommen

Kompetenzen

Die Studierenden

- setzen sich mit den Menschenrechten und insbesondere mit der wachsenden Verantwortung für eine demokratische Gesellschaft auseinander, lernen Potenzial und Grenzen des eigenen Handelns kennen und reflektieren den eigenen persönlichen Prozess
- setzen sich mit den Dimensionen, den Bereichen und mehreren Begründungslinien der Menschenrechte auseinander und verstehen Herkunft, Bedeutung und Legitimation der Menschenrechte, Kinderrechte und der Demokratie

weiterkommen.

Menschenrechtsbildung

- entdecken, wie Themen der Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie praktisch und lebensnah in den Alltag allgemein, in den schulischen Alltag und konkret in den Unterricht integriert werden können
- identifizieren aktuelle Herausforderungen wie namentlich Gewalt, Mobbing, Rassismus, Diskriminierungsschutz, Klimaschutz, Partizipation und Anerkennung der Heterogenität von Kindern und Jugendlichen und ermitteln Strategien, um konkret in der Schule mit diesen Herausforderungen umzugehen
- können Menschenrechtsbildung als Bildungsauftrag in Schule und/oder im sozialen Raum initiieren und begleiten, damit sie nachhaltig und längerfristig wirksam ist

Lehr- und Lernformen

Das Spezialisierungsstudium Menschenrechtsbildung bietet eine Abwechslung von modernen Lernformen, theoretischen Einführungen, Literaturstudium, Diskussionen, Reflexionen und Gruppenarbeiten, kooperativen Lernformen, Studientagebuch, persönlichen Begegnungen, Exkursionen, praktischen Aktivitäten und Übungen sowie konkrete Entwicklungsprojekten für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Unterricht. Besondere Bedeutung hat das Öffnen von Zugängen, der Aufbau von Netzwerken und der Kontakt zu involvierten und betroffenen nationalen und internationalen Menschenrechts- und Kinderrechtsorganisationen und deren Verantwortlichen.

Anwendungsbereiche

- Projekte und Angebote für Schulen als Teil von Schulentwicklung und eigener Unterrichtstätigkeit (z.B. Lernumgebung Kinderrechte, www.phlu.ch/zmr-b-lukire)
- Projekte und Angebote für Vereine (Jugendgruppen), Gemeinden, NGO, private und öffentliche Betriebe etc.
- Beratung und Unterstützung von Institutionen in der Konzeption und Umsetzung von Projekten und Massnahmen
- Projekte als Teil eigener Lebensgestaltungsideen

Anschlussmöglichkeiten

- CAS Menschenrechtsbildung der PH Luzern
- Master of Advanced Studies in Children's Rights (MCR)

Verantwortung

Thomas Kirchschräger, thomas.kirchschrager@phlu.ch

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Was sind Menschenrechte? Was sind Kinderrechte? 1 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Einführung in Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie in Theorie und anhand von aktuellen Beispielen aus dem (Schul-)alltag und gemeinsamer Austausch; Aufbau einer Übersicht und eines Verständnisses über die Idee der Menschenrechte, Kinderrechte, Demokratie und Menschenrechtsbildung, die (Ideen-)Geschichte und die Begründung der Menschenrechte; Erarbeitung von Fallbeispielen zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (1948) und zum UNO-Übereinkommen für die Rechte des Kindes (1989).

Teilmodul 2: Wer setzt Menschenrechte und Kinderrechte um? 1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Akteure der Menschenrechte und Kinderrechte (Staat, Wirtschaft, NGO und Zivilgesellschaft, Schule, Lehrer*innen, Medien, Konsumenten*innen, insbesondere verschiedene Menschenrechts- und Kinderrechtsorganisationen und UNO, EU, der EGMR ...); Institutionelle Einbettung von Menschenrechten, Kinderrechten und Demokratie; Erarbeitung des Spannungsfeldes zwischen Verantwortlichkeit staatlicher und nichtstaatlicher Akteure sowie jedes einzelnen Menschen; Anknüpfung an die eigene Menschenrechtsbildungsarbeit.

Teilmodul 3: Menschenrechte und Kinderrechte hautnah erleben 2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Besuche bei Orten der Durch- und Umsetzung der Menschenrechte und Kinderrechte in der Schweiz (z.B. UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte und NGOs in Genf), in Europa (z.B. Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, UNESCO Paris oder Internationaler Gerichtshof Den Haag) oder digital in der Welt (z.B. digitaler Rundgang der UNO in New York). Kennenlernen der Bedeutung und Funktionsweise einer Menschenrechts- und Kinderrechtsinstitution; Experten*innen vor Ort oder digital begegnen und kennenlernen; Verknüpfung mit konkreten Ideen für eigene Menschenrechtsbildungssequenzen.

Teilmodul 4: Was ist Menschenrechtsbildung? Menschenrechte, Kinderrechte und Demokratie leben und lernen 1 CP

Auseinandersetzung mit der Menschenrechts- und Kinderrechtsbildung konkret: Lernen über Menschenrechte (Kopf und Wissen), Lernen durch Menschenrechte (Herz und Haltung), Lernen für Menschenrechte (Hand und Empowerment), Lernen in Menschenrechten (Kontext) und Lernen zu Menschenrechten (Begründungslinien).

Vorbereitung von Unterrichtslektionen und/oder Projektideen. Die Studierenden entwerfen eigene Menschenrechtsbildungseinheiten und entwickeln diese wenn möglich zuhause von Kooperationsprojekten, Kampagnen und Einsätzen für nationale oder internationale Menschenrechtsorganisationen. Zum Abschluss werden die Projekte präsentiert, ausgewertet, überarbeitet, schlussredigiert und für alle Mitwirkenden und die Partnerorganisation bereitgestellt.

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Musik

Aufbau von erweiterten musikalischen Kompetenzen als Vertiefung und Ergänzung zur Fachausbildung Musik

Musikalische Eigenerfahrungen in den Bereichen Perkussion, Bewegung, Tanz und Improvisation erschliessen neue Aspekte des Unterrichtens. Theorie und Musikvermittlung vermitteln Wissen und Fertigkeiten, um selber stufenspezifisches Unterrichtsmaterial zu kreieren. Die Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Werkeinführung und anschliessendem Konzertbesuch gibt Impulse, wie Kindern und Jugendlichen der Zugang zum kulturellen Umfeld erschlossen werden kann.

Voraussetzungen

- ▶ Fachausbildung Musik an der PH Luzern
- ▶ Freude am aktiven Musizieren
- ▶ Elementare musiktheoretische Grundkenntnisse, stimmliche und instrumentale Grundfertigkeiten
- ▶ Breites musikalisches Interesse und Offenheit gegenüber verschiedenen musikalischen Ausdrucksformen

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ lernen Grundlagen von Bewegung und Tanz kennen und anwenden
- ▶ verfügen über Grundtechniken im Djembe-Spiel und wenden diverse Grooves in verschiedenen Konstellationen an
- ▶ können mit bestimmten Techniken und Konzepten frei und gebunden mit Stimme und Instrumenten improvisieren und entsprechende didaktische Konzepte entwerfen
- ▶ können dank einer vertieften Auseinandersetzung mit Ton-satz, Gehörbildung und Formenlehre eigene Lieder und Songs komponieren und praktisch umsetzen
- ▶ können einen Konzertbesuch planen und die damit verbundenen Inhalte stufengerecht aufarbeiten und vermitteln

Lehr- und Lernformen

Der Unterricht ist vorwiegend handlungsorientiert aufgebaut. Durch persönliche Erfahrung mit der Materie, durch Weiterentwicklung der eigenen musikalischen Kompetenzen und durch Reflexion gelangen die Studierenden zu kreativen Umsetzungsformen im Unterricht. Eingebunden sind auch Konzertbesuche verschiedenster Art.

Anwendungsbereiche

- Im regulären Musikunterricht an der Volksschule
- In themenbezogenen Projekttagen oder Projektwochen
- In Schul- und/ oder Klassenprojekten

Anschlussmöglichkeiten

Bei weiterführenden musikalischen Studien können nach Absprache mit der jeweiligen Hochschule erbrachte Studienleistungen anerkannt werden.

Verantwortung

Olivier Blanchard, olivier.blanchard@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Perkussion – Bewegung – Tanz

1 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Die Studierenden machen Grunderfahrungen im Djembe-Spiel sowie in den Bereichen Bewegung und Tanz. Durch das eigene Tun eröffnen sich Möglichkeiten von stufenrelevanten Umsetzungsformen. Verschiedene Spiel- und Bewegungsformen fördern musikalische Erlebnisse in der Gruppe, die prägend für die eigene musikalische Entwicklung und für eine spätere musikpädagogische Arbeit sind.

Teilmodul 2: Theorie – Songwriting

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Musiktheoretische Kenntnisse und Fertigkeiten werden aufgearbeitet und im Zusammenhang mit «Songwriting» zur Anwendung gebracht. Ziel ist die Entwicklung und Umsetzung von eignen Liedern und Songs für die Zielstufe. Die einfachen bis anspruchsvolleren Arrangements werden am Schluss der Kurswoche praktisch umgesetzt.

Teilmodul 3: Improvisation

2 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Die Studierenden erfahren, wie sich musikalische Improvisation durch bestimmte Techniken und Konzepte gestalten lässt. Allfällige Berührungsängste mit improvisierten Ausdrucksformen sollen abgebaut werden. Die Inhalte weisen den Weg in neue, teils ungewohnte Hörbereiche und zeigen unkonventionelle, kreative Formen des Musikunterrichts auf.

Teilmodul 4: Musikvermittlung

2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Ein geplanter Konzertbesuch bildet den Ausgangspunkt. Anhand eines ausgesuchten musikalischen Werks werden Möglichkeiten der Musikvermittlung aufgezeigt. Durch dieses exemplarische Vorgehen gelangen die Studierenden zu eigenen, stufenbezogenen Konzepten der Musikvermittlung. Der gemeinsame Konzert- oder Musiktheaterbesuch bildet den Abschluss der Blockwoche.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Natur- und Umweltbildung

Zusatzausbildung in Natur-, Erlebnis- und Umweltpädagogik

Im Spezialisierungsstudium «Natur- und Umweltbildung» erwerben die Studierenden breites Wissen und Umsetzungsmöglichkeiten zu Natur- und Umweltthemen, lernen auserschulische Lernorte kennen und eignen sich didaktisch-methodische Fähigkeiten an, um Natur- und Umweltthemen im Unterricht spannend und abwechslungsreich umzusetzen. Durch die erworbenen Kompetenzen überzeugen die Absolvierenden bei ihrem Auftritt als Natur- und Umweltpädagoginnen/-pädagogen, integrieren die Themen gekonnt im Unterricht oder in Lagern und können sich ein zweites Standbein im Umweltbildungsbereich aufbauen.

Voraussetzungen

- ▶ Interesse und Freude an der Auseinandersetzung mit Themen aus den Bereichen Natur, Umwelt und Nachhaltige Entwicklung (z.B. Klima, Energie, Wald, Konsum, Ernährung, Systemdenken)
- ▶ Freude am bewegten Unterricht mit Exkursionen und Integration von auserschulischem Lernen
- ▶ Bereitschaft, die Auslagen für Kost und Logis für das Modul 1 (ca. CHF 300.-) für das Modul 4 (ca. CHF 200.-) sowie für Exkursionen in den Modulen 2 und 3 (je ca. CHF 50.-) zu tragen

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ können einen spannenden und stufengerechten Natur- und Umweltbildungsunterricht im Klassenzimmer, in der Schule, in Lager und draussen durchführen
- ▶ besitzen Fachwissen für Umweltphänomene und Ökologie (z.B. Klima und Kohlenstoffkreislauf, Ökosysteme Wald oder See)
- ▶ integrieren auserschulische Lernorte gekonnt in den Schulalltag
- ▶ können an der Schule Lager zu Natur- und Umweltthemen initiieren, planen und durchführen
- ▶ können bei Schülerinnen und Schülern Prozesse für umweltverantwortliches Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung initiieren und unterstützen
- ▶ kennen die Umweltbildungslandschaft (Materialien, Institutionen, Fachpersonen) der Schweiz
- ▶ sind in ihrem Schulhaus Ansprechperson für Umweltfragen

Natur- und Umweltbildung

Lehr- und Lernformen

Die Module sind abwechslungsreich gestaltet mit Indoor- und Outdoor-Unterricht: praktische Workshops, Inputs zu theoretischen Grundlagen, Diskussionen, Reflexion eigener Handlungsweisen, Exkursionen und praktische Arbeiten wechseln sich ab.

Anwendungsbereiche

- In der eigenen Unterrichtstätigkeit, insbesondere im NMG Unterricht
- In Projekten und Lagern zu Themen der Natur- und Umweltbildung und zu BNE
- Als Ansprechperson für Fragen zu Natur- und Umweltbildung in der Schule

Kooperation

- Umsicht - Agentur für Umwelt und Kommunikation, Luzern: Leitung und Durchführung des Spezialisierungsstudiums Natur- und Umweltbildung
- Stiftung SILVIVA, Zürich: Modul 1

Anschlussmöglichkeiten

Zertifikatslehrganges CAS «Naturbezogene Umweltbildung»:
www.silviva.ch/lehrgang

Verantwortung

Markus Christen, Dipl. Natw. ETH, höheres Lehramt,
Geschäftsleiter Agentur Umsicht, markus.christen@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Natur- und Erlebnispädagogik -

Draussen unterrichten 2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Erwerb von methodischen und didaktischen Fähigkeiten im Bereich der Natur- und Erlebnispädagogik. Externe Blockwoche, bei der durch eigenes Erfahren die Praxis des Draussen Unterrichtens erlebt und angewendet wird.

Teilmodul 2: Konsum und Ernährung - eigene Handlungsmöglichkeiten erkennen

 1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Wie viel brauchen wir zum Leben? Wie lässt sich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Unterricht umsetzen? Auseinandersetzung mit dem Lebenszyklus von Produkten und mit den eigenen Handlungsmöglichkeiten im Bereich Konsum und Ernährung.

Teilmodul 3: System- & Kreislaufphänomene - komplexe Umweltinhalte lehren

 1 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Kennenlernen von Umweltsystemen und Kreislaufphänomenen wie z.B. globaler Kohlenstoffkreislauf, Waldökosysteme, Atmosphäre und Klima. Auseinandersetzung mit der Frage, wie komplexe Umweltthemen so aufgearbeitet werden können, dass sie Kinder und Jugendliche verstehen.

Teilmodul 4: Ein Lager planen - Nachhaltige Entwicklung praktisch umsetzen

 2 CP

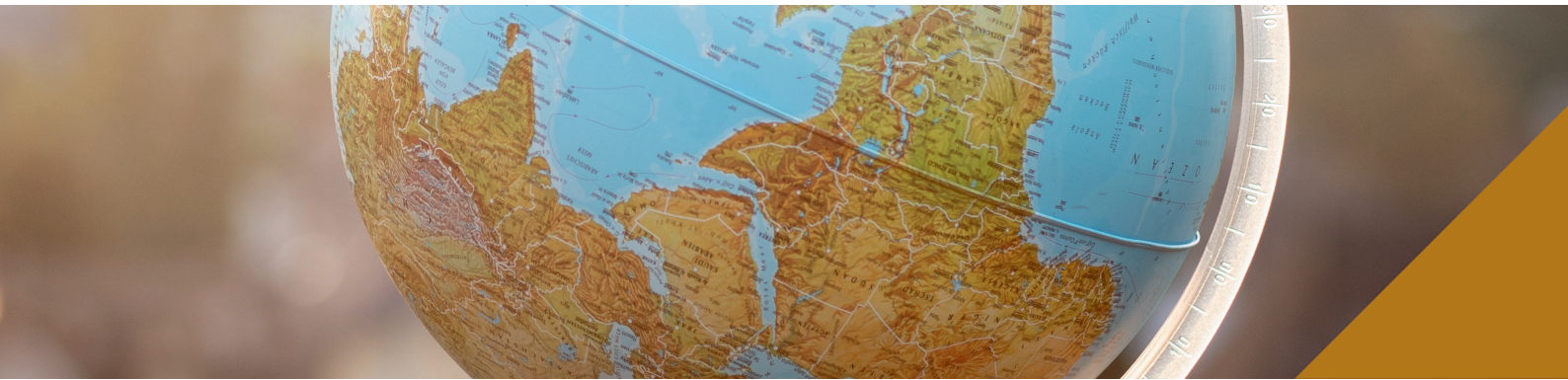
- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Als Gruppe ein Lager (Region Luzern) unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung planen und umsetzen: Wie reisen wir an, was kochen wir, welche Umweltthemen greifen wir auf, welche Exkursionen führen wir durch? Ein Tag Lager planen, vier Tage Lager mitgestalten und erleben.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit

Bildung aus einem internationalen Blickwinkel:
Aufenthalt im Globalen Süden oder im Migrationskontext

Dieses Spezialisierungsstudium ermöglicht Studierenden einen Aufenthalt in einem bestehenden Bildungsprojekt in einem Land des Globalen Südens oder im Migrations-/Asylkontext in der Schweiz. Im Zentrum stehen dabei persönliche Horizonterweiterungen und Perspektivenwechsel, zudem vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse zu globalen Ungleichheitsverhältnissen und internationaler Zusammenarbeit im Bildungsbereich.

Schliesslich übersetzen sie ihre Erfahrungen in pädagogische Orientierungen und konkrete Unterrichtsideen.

Voraussetzungen

- ▶ Bereitschaft zu einem mindestens fünfwöchigen Auslandsaufenthalt im Sommer-Zwischensemester (oder ein Projektengagement in der Schweiz zwischen Mai und September). Die Projekte werden durch die SPPE-Leitung vermittelt.
- ▶ Bereitschaft, Kosten (Flug, Kost und Logis etc.) für den Projekteinsatz von ca. CHF 2500.– zu tragen

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ erleben andere Perspektiven
- ▶ erweitern ihren persönlichen Horizont
- ▶ lernen sich selbst besser kennen
- ▶ vertiefen ihr Wissen zu globalen Ungleichheiten und internationalen Entwicklungen im Kontext von Bildung und Migration
- ▶ reflektieren ihre Erfahrungen und leiten daraus pädagogische Orientierungen ab, insbesondere bezüglich sozialer Diversität und Ungleichheitsverhältnissen
- ▶ können Formen von Unterricht und Elternzusammenarbeit planen, die an diesen Orientierungen ausgerichtet sind

Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit

Lehr- und Lernformen

Der Aufenthalt selbst sowie dessen intensive Vor- und Nachbereitung bilden den Mittelpunkt des Lernens. Die Kompetenzentwicklung wird zudem gefördert durch vielfältige Auseinandersetzungen mit Theorie und Praxis, etwa durch Gastreferate, Erfahrungsberichte, Diskussionen, Filme, Fallbeispiele, Lesen, sowie Zeit zum Erleben, Kennenlernen, Zuhören, Entdecken, Nachdenken und Austauschen.

Anwendungsbereiche

- In der Schule der Migrationsgesellschaft, insbesondere im Hinblick auf diversitätssensible und diskriminierungskritische Orientierungen sowie das Ermöglichen von Horizont-erweiterungen bei den Schülerinnen und Schülern
- In der Projektarbeit von Schulen, Institutionen und Organisationen, die sich in der internationalen Zusammenarbeit für Bildungsfragen oder für die Bildung in der Migrationsgesellschaft Schweiz engagieren

Kooperation

- Fachexperten und Fachexpertinnen der internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich sowie der Migrationsgesellschaft Schweiz
- Projektpartner Projektpartnerinnen in Bildungsprojekten im Globalen Süden
- Projektpartner und Projektpartnerinnen im Kontext der Migrationsgesellschaft Schweiz

Anschlussmöglichkeiten

- Tätigkeiten im Bildungsbereich in der Migrationsgesellschaft Schweiz
- Ausbildungen im Bereich internationale Zusammenarbeit

Verantwortung

Milena Bieri, milena.bieri@phzg.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Vorbereitung des Aufenthalts

2 CP

- Informationsveranstaltung im 3. Semester, Blockwoche Frühling, 4. Semester

Internationale Zusammenarbeit im Bildungsbereich, Globale Ungleichheiten, Internationale Entwicklungsagenda, Sustainable Development Goals, Kolonialismus, Migration, Flucht, Asyl
Perspektivenwechsel, Planungen, Rollenklärungen, Sicherheit und Gesundheit im Aufenthalt

Teilmodul 2: Aufenthalt

4 CP

- Sommer-Zwischensemester (zwischen dem 4. und 5. Semester)

Fünfwöchiger Aufenthalt in einem Bildungsprojekt der internationalen Zusammenarbeit im Globalen Süden oder im Migrations-/Asylkontext in der Schweiz. In einer studentischen Kleingruppe (in der Regel 2er-Teams); Austausch und Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteur:innen (Lehrpersonen, Schulleitungen etc.)
Reflexion mit verschiedenen Akteur:innen des jeweiligen Bildungsprojekts.

Teilmodul 3: Nachbereitung Aufenthalt und Übersetzungen in den Schulkontext

2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Austausch zu den verschiedenen Aufenthalten und gemeinsame Reflexionen. Übersetzung des Erlebten in den Schweizer Schulkontext hinsichtlich pädagogischer Orientierungen sowie Ideen für den Unterricht und für die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Eltern.

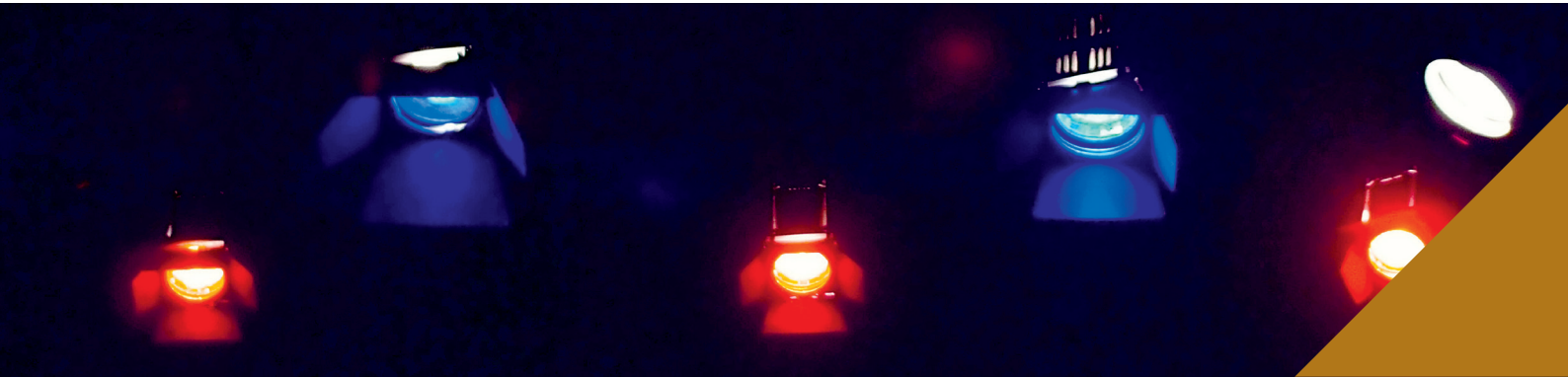
Freie Credits im Rahmen des SPPE

Die Studierenden erwerben im SPPE insgesamt 8 CP. Davon werden 2 CP als freie Credits angerechnet.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien
lic. phil. Christoph Egli
Leiter SP
T +41 (0)41 203 02 36
christoph.egli@phlu.ch



Ausbildung – Spezialisierungsstudien

Theaterpädagogik

Praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Theaterpädagogik

Im Spezialisierungsstudium «Theaterpädagogik» bewegen sich die Studierenden im Spannungsfeld von Pädagogik und Kunst. Elemente des Theaters sowie Arbeitsweisen der Theaterpädagogik werden unter folgenden Hauptaspekten betrachtet: Erfahren von Spielgrundlagen, Erleben von Improvisation und szenischer Arbeit, Spielen mit ästhetischen Mitteln und Theaterformen, Auseinandersetzung mit Fragen der Spielleitung und Erleben von eigenen Spiel- und Auftrittserfahrungen sowie Konzipieren und Planen eines Projektes. Phasen der Reflexion ermöglichen zudem den Transfer zur praktischen Umsetzung im Schulalltag.

Voraussetzungen

- ▶ Lust und Bereitschaft, den eigenen Körper und die Stimme als Instrument zu begreifen und damit kreativ zu arbeiten
- ▶ Freude am Theaterspielen und Geschichtenerzählen
- ▶ Interesse an Kunst und Ästhetik
- ▶ Lust am Konzipieren und Organisieren
- ▶ Offenheit gegenüber interdisziplinärem Zusammenarbeiten

Kompetenzen

Die Studierenden

- ▶ entwickeln ihre persönlichen Spiel-, Darstellungs- und Gestaltungsfähigkeiten weiter
- ▶ treten in eine künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit Themen, theatralen Stoffen und gestalterischen Formen und reflektieren die damit erlebten Spielprozesse
- ▶ kennen einschlägige Spielformen (Grundlagenspiele, Improvisationsmodelle) und erarbeiten ein persönliches Methodenrepertoire
- ▶ kennen verschiedene Elemente des Theaters (Spielen, Sprechen, Raum, Material, Interaktion, Musik, Thema) und mögliche Darstellungsformen, ästhetische Gestaltungsmittel und dramaturgische Grundelemente
- ▶ setzen sich praktisch und theoretisch mit der Arbeitsweise einer Spielleitung auseinander, welche es ermöglicht, künstlerische Prozesse pädagogisch wertvoll zu begleiten
- ▶ konzipieren und planen ein eigenes Theaterprojekt
- ▶ verstehen die Elemente des Theaters und die theaterpädagogische Arbeitsweise als Teil ästhetischer Bildung

weiterkommen.

Theaterpädagogik

Lehr- und Lernformen

Das Spezialisierungsstudium basiert auf persönlichen Spielerfahrungen im wertfreien Spielraum, die in Bezug auf theoretisches Hintergrundwissen diskutiert werden und zur persönlichen Reflexion führen, um schliesslich in die Praxis umgesetzt zu werden.

Anwendungsbereiche

- In der praktischen Umsetzung von szenischen Arbeiten mit Schülerinnen und Schülern
- Theaterpädagogische Methoden als Bestandteil des alltäglichen Unterrichts

Anschlussmöglichkeiten

Anschlussmöglichkeiten nach individueller Absprache in weiterführenden Studiengängen:

- im CAS/MAS Theaterpädagogik
- im CAS Theaterpädagogik der PHZH

Verantwortung

Ursula Ulrich, ursula.ulrich@phlu.ch

Modulbeschreibungen

Teilmodul 1: Spielen & Erfinden

2 CP

- Blockwoche Frühling, 2. Semester

Die Studierenden sammeln Spielerfahrungen im Bereich theatraler Spielgrundlagen und entwickeln eine Sensibilität im Umgang mit den grundlegenden Werkzeugen des Theaterspiels. Darauf aufbauend werden Improvisationsmodelle praktisch erprobt und verschiedene ästhetische und szenische Gestaltungsmittel praktisch angewandt. Anhand konkreter Szenen wird das Zusammenspiel von Körper, Sprache, Raum und Zeit erlebbar und nachvollziehbar angewendet.

Teilmodul 2: Erfinden & Gestalten

1 CP

- Blockwoche Herbst, 3. Semester

Die Studierenden erfinden, spielen, gestalten diskutieren und reflektieren ausgehend von thematisch konkret angelegten Improvisationen. Mittels verschiedener ästhetischer Gestaltungsmittel wie z. B. Maskenspiel Objekttheater, choreografische Elemente, Rhythmus, Geräusche usw. erproben sie die formalen Gestaltungsmittel in konkreten szenischen Arbeiten. Dabei steht die Transformation szenischen Stoffes im Zentrum.

Teilmodul 3: Gestalten & Komponieren

1 CP

- Blockwoche Frühling, 4. Semester

Die Studierenden erleben, wie aus den gesammelten szenischen Miniaturen der Vormodule der Entstehungsprozess hin zu einer Inszenierung der Idee bis zur Aufführung gestaltet wird. Die Studierenden beteiligen sich im kreativen Gestaltungsprozess aktiv mit und bringen ihre persönlichen spielerischen Fähigkeiten ein. Künstlerisch-gestalterische Fragen in Bezug auf das Zusammenspiel von Figur, Raum, Bühnenbild, Licht, Kostüm und Musik werden im Kontext dramaturgischer Entscheidungen gefestigt. Theaterpädagogische Aspekte des gesamten Projektes werden während eines solchen Entstehungsprozesses gemeinsam reflektiert und diskutiert.

Teilmodul 4: Künstlerisch konzipieren

2 CP

- Blockwoche Herbst, 5. Semester

Bereits erlangte Kenntnisse in Bezug auf theatrale Spielgrundlagen, Improvisation und szenischer Arbeit, ästhetischen Gestaltungsformen (Masken, Schatten, Objekte, Choreografie, Rhythmus...) werden spielerisch aufgefrischt. Anhand von konkreten inhaltlichen Ideen wird daraus ein persönlicher, kreativer Prozess eröffnet. Planungsinstrumente (Phasenaufbau eines Projektes) unterstützen das Konzipieren eines eigenen Projektes. Eine Vielfalt an dramaturgischen Modellen wird das Gestalten unterstützen.

Freie Credits:

2 CP

Im Rahmen des Teilmoduls 3 werden die «Freien Credits» erworben. Hierfür werden zwischen dem 2. und 3. Teilmodul drei kurze Abendspiele treffen und ein Probetag stattfinden.

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

T +41 (0)41 203 02 36

christoph.egli@phlu.ch

www.phlu.ch/spezialisierungsstudien

Spezialisierungsstudien

lic. phil. Christoph Egli

Leiter SP

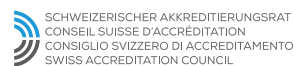
christoph.egli@phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch



Institutionell akkreditiert nach
HfKG für 2024 - 2031